

TOP 1

Vorstellung des Referenten

Herr Weber stellt sich dem Baukunstbeirat als neuer Referent für Stadtplanung und Bauwesen vor. Wir wünschen Herrn Weber alles Gute für die Zukunft und hoffen auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

TOP 2

Wahl der/des Vorsitzenden, Wahl der Stellvertreterin / des Stellvertreters der /des Vorsitzenden

Auf Grund der zu geringen Anzahl der anwesenden Mitglieder des BKB wurde die Wahl der/des Vorsitzenden und ihrer/seiner Stellvertreterin / ihres /seines Stellvertreters auf die nächste Sitzung des Baukunstbeirates vertagt.

TOP 4

Sonstiges

Aufbewahrung „Eiermann-Kacheln“- BV Neue Fassade Galeria Kaufhof

Ende des Jahres wird die Kaufhoffassade abgebrochen. Die anfallenden „Eiermann-Kacheln“ sollen zumindest eine ideelle Wiederverwendung finden.

Die Professoren Emminger und Loebermann werden vom BKB angefragt, ob eine Entwurfsarbeit mit Studenten entwickelt werden kann. Die Stadt Erlangen wird dann die notwendige Menge der Keramik-Kacheln einlagern lassen. Je nach Größe des Projektes ist auch eine temporäre Installation auf städtischem Grund vorstellbar.

„Waldkrankenhaus St. Marien“ Erlangen, Ankündigung

Das Waldkrankenhaus St. Marien hat eine Erweiterung des Bestandes angekündigt. Der BKB empfiehlt zu überprüfen, ob Anlass zu einem Architektenwettbewerb gegeben ist.

Die Vorsitzende



TOP 3

BV Bubenreuther Philister, Östliche Stadtmauerstraße 32

Bauherr: Bubenreuther Philister, Erlangen, Herr Müller

Architekt: Herr Eck, Heßdorf – Hanneberg

Das „Bubenreuther Haus“, ein eindrucksvoller Repräsentativbau von 1889 in der Östlichen Stadtmauerstraße, bietet ein historisch anspruchsvolles Ambiente und steht unter Denkmalschutz. Die Studentenverbindung „Bubenreuther Philister“ will hier die bestehende Hofbebauung aus den 60iger Jahren für zusätzliche Studentenappartements um ein 2.OG erweitern.

Schon die erste Ergänzung des historischen Gebäudes in den 60iger Jahren missachtet einen sorgfältigen Umgang mit dem Bestand. Die Ergänzungen und Fassaden sind dem spröden Stil der Zeit geschuldet und haben den Charme von Gewerbebauten. Diesen Fehler sollte man nicht verfestigen und die Chance nutzen, mit dem Neubau ein rücksichtsvolles Miteinander von Alt und Neu einzugehen. Der vorliegende Entwurf dupliziert die ausdruckslose Fassade und setzt das 2. Obergeschoss im gleichen Stil auf. Sehr unsensibel wird die Ecke zum historischen Saalbau komplett aufgefüllt und bedrängt das Denkmal.

Unter der Prämisse des Bauherren, die bestehenden Appartements zu erhalten, muss ein zurückhaltender ruhiger Baukörper entwickelt werden, der ausreichend Abstand zum Altbau lässt und eine bauliche Fuge ausbildet. Im Idealfall gelingt es, einen durchgehenden Riegel mit den alten und neuen Studentenzimmern zu entwickeln. Der bauliche Übergang zum historischen Saalbaukörper sollte freigestellt werden und den Villencharakter dadurch stärken.

Die bestehende Wendeltreppe wirkt als Fremdkörper, die 4 betroffenen Appartements können über einen neuen Flur an den Erweiterungsbau angebunden werden.

Der Vorschlag die Neubauten rosa zu streichen, um eine Anpassung an die Ziegelfassade zu erreichen, ist zu banal. Die Farbe als Gestaltungsmittel ist in keinem Fall ausreichend, um die Vermittlung zwischen Alt und Neu zu gewährleisten.

Für die Brandwand zum Nachbarn schlägt der BKB eine Begrünung vor, um die 3-Geschossigkeit zu vermitteln.

Der Neubau im Innenhof muss insgesamt eine qualitätvolle Gestaltung erhalten und darf nicht das Ambiente durch gewerbebauartige Ausdrucksformen stören. Einer der Leitsätze der Burschenschaft – „Akademiker tragen eine besondere Verantwortung für das Gemeinwesen“ – muss auch für Baukultur gelten. Die Vorbildfunktion darf nicht bei den sozialen Aspekten enden, sondern muss auch das bau-kulturelle Erbe einbeziehen. Das könnte in diesem Fall an dieser besonderen städtebaulichen Situation sehr gut gelingen.

Der Baukunstbeirat schlägt die Bearbeitung von weiteren Varianten vor.

Die Vorsitzende

